

AUSGABE 1/2024 · WWW.DVGW-HESSEN.DE

HESSEN IM BLICK



Die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach

THEMEN DIESER AUSGABE

Editorial	2
Wasserstoffverteilnetz für die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main	2-4
EU-Verordnung über die Verringerung der Methanemissionen im Energiesektor	4-5
Trinkwassereinzugsgebietverordnung	5
Vorstandssitzung DVGW-Landesgruppe Hessen	5
Neue TSM-Überreichungen in Hessen	6
Stadtwerke Marburg bauen neues Wasserwerk	7-8
AK-Gastechnische Fragen Hessen	8
AK-Wasserstoff Hessen und Rheinland-Pfalz	8
KOK Südwest	8
Infotag Wasser	9
Verabschiedung von Jürgen Pilz	9
rbv/DVGW-Aufbaulehrgang 2024	10
Veranstaltungen 1. Jahreshälfte 2024	10
Neue H ₂ -Schulungskonzepte entlang der OGE-H ₂ -Trainingsstrecke	10
Impressum	10

TERMINE IM ÜBERBLICK

04.02.2025	Aufbaulehrgang Fach-/ Vorarbeiter Gas/Wasser + rbv	Bad Dürkheim
05.02.2025		Eschborn
06.02.2025		Lollar
13.02. und 14.02.2025	Erfahrungsaustausch Vorarbeiter	Wesel
13.03. und 14.03.2025	Erfahrungsaustausch Netz- & Wassermeister	Aachen
12.06. und 13.06.2025	Erfahrungsaustausch Forum Technische Führungskräfte	Wesel
15.05. und 16.05.2025	Mitgliederversammlung HE/RLP	noch offen
06.11. und 07.11.2025	Sachkundige Gasdruckregelmessanlagen	Lahnstein



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe widmen wir uns einem besonders bedeutsamen und herausfordernden Thema: der nationalen Wasserstoffstrategie.

Unser Leitartikel beleuchtet die Entwicklung eines regionalen Wasserstoffverteilnetzes in der Metropolregion Rhein-Main. Das Projekt Rh₂ein-Main Connect bietet eine Anbindung zum Wasserstoff-Kernnetz für die Industrie sowie für die Wärme- und Stromerzeugung. Dieses 610-Millionen-Euro-Projekt zeigt einmal mehr die immense Bedeutung des Energieträgers Wasserstoff (H₂) für die Energiewirtschaft und die kommenden Jahre.

Das Projekt Rh₂ein-Main Connect ist ein herausragendes Beispiel dafür, wie regionale Initiativen zur Umsetzung der nationalen Wasserstoffstrategie beitragen können, um die Energiewende voranzutreiben und eine nachhaltige Zukunft zu sichern.

Weitere Themen in 2024 sind die Trinkwassereinzugsgebieteverordnung (Trinkw-EGV) sowie die im August 2024 in Kraft getretene Europäische Methanverordnung. Diese neuen Regelungen stellen die Branche vor zusätzliche Herausforderungen, die jedoch mit Entschlossenheit und Innovation gemeistert werden können.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, die Resilienz unserer Trinkwasserversorgung zu stärken und die Transformation zu einem klimaneutralen Energiesystem weiter voranzutreiben.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihr Redaktionsteam von „Hessen im Blick“

Entwicklung und Anwendungsfelder eines Wasserstoffverteilnetzes für die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main

1) Hintergrund und Status quo

Wasserstoff gilt als einer der Energieträger der Zukunft, gleichzeitig steht der Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in Hessen noch am Anfang. Die hessische Energiewirtschaft nimmt hier eine entscheidende Rolle ein – von der Wasserstoffproduktion über den Transport bis hin zur Nutzung in verschiedenen Anwendungen und Sektoren: der Industrie, dem Verkehr, der Wärme- und Stromerzeugung.

Durch das Wasserstoff-Regionalnetz „Rh₂ein-Main Connect“, eine Initiative mehrerer Energieversorgungsunternehmen des Rhein-Main-Gebiets, kann Hessen als Vorreiter bei der Produktion und Verteilung des Zukunfts-Energieträgers positioniert werden. Dazu will die Initiative für die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main ein eigenes weiträumiges Wasserstoffverteilnetz (ca. 300 km)

entwickeln, welches die Versorgung von Kraftwerken, Industrie, Gewerbe und privaten Wärmeerzeugern mit dem klimafreundlichen Energieträger sicherstellt. Die Regionalversorger ENTEGA AG, Mainova AG, ESWE Versorgungs AG und KMW AG sowie die Fernleitungsnetzbetreiber Open Grid Europe und GASCADE Gastransport haben Ende 2023 einen entsprechenden Kooperationsvertrag geschlossen, um Planung und Bau des neuen „Wasserstoff-Regionalnetzes Rh₂ein-Main Connect“ zukünftig gemeinsam voranzubringen. So soll die Metropolregion beginnend ab dem Jahr 2028 durch gleich mehrere Anbindungen an das bundesweite Wasserstoff-Kernnetz mit klimaneutralem Wasserstoff versorgt werden. Dafür sollen die ersten Teilstrecken bereits bis zum Jahr 2028 errichtet werden und ab Inbetriebnahme die Versorgung von frühen Ankerkunden gewährleisten (Abbildung 1).

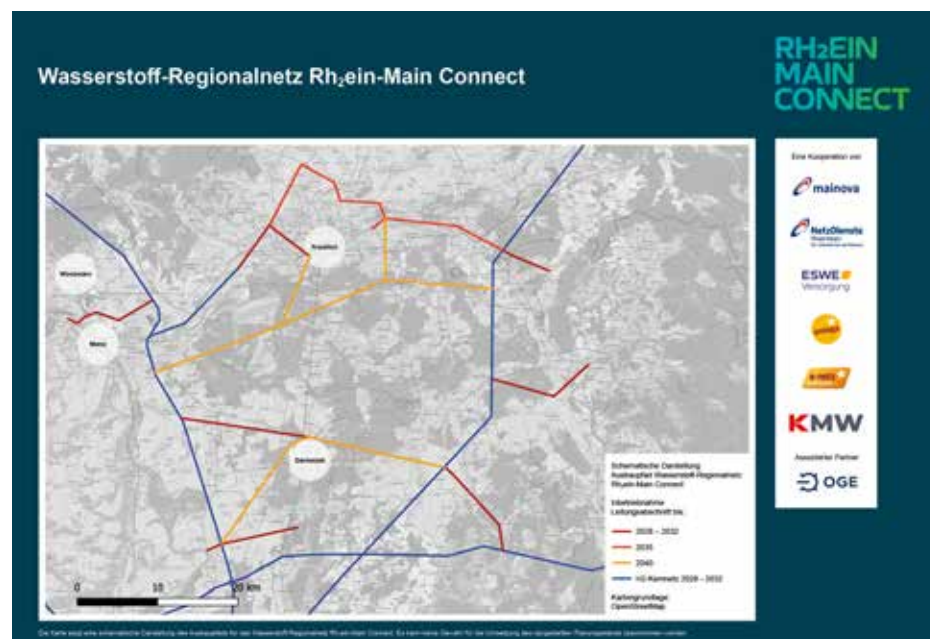


Abbildung 1: Karte des aktuell geplanten Ausbaupfades zum Wasserstoff-Regionalnetz Rh₂ein-Main Connect, die blaue Trassenführung zeigt die Planungen der Ferngasnetzbetreiber zum Wasserstoff-Kernnetz (Erschließung des Rhein-Main-Gebietes zuerst von Osten durch die Leitung „Flow“ der GASCADE ab 2028 und danach von Westen durch die Leitung „H₂ercules“ der OGE ab 2032), die orange, dunkel- und hellroten Trassenführungen zeigen die geplanten Ausbaupfade für Rh₂ein-Main Connect bis zum Jahr 2040

Das Wasserstoff-Regionalnetz soll sich durch die folgenden Key-Findings auszeichnen:

- Anschluss des H₂-Regionalnetzes Rh₂ein-Main Connect an die beiden Trassen „H₂ercules“ & „Flow“ der Fern-

leitungsnetzbetreiber OGE und GASCADE (Wasserstoff-Kernnetz)

- Erste H₂-Ankerkunden im Rhein-Main-Gebiet werden ab 2028 erschlossen
- Gesamtlänge ca. 300 km über Neubau und Umwidmung bestehender Trassen
- Gesamtbaukosten prognostiziert bis 2040: rund 610 Mio. EUR

„Bereits im Frühjahr 2023 haben wir uns bei der ESWE Versorgung gemeinsam mit der Mainova, der ENTEGA, der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden auf den Weg gemacht, die Energienetze der Zukunft zu planen. Als erstes Ergebnis konnten wir im Herbst letzten Jahres aus der gemeinsamen Projektidee heraus einen gemeinsamen Kooperationsvertrag abschließen als Vorbereitung für die Planung und den Bau eines neuen regionalen Wasserstoff-Verteilnetzes für das Rhein-Main-Gebiet, eine der größten Wirtschaftsmetropolen Europas. Das neue Regionalnetz ‚Rh₂ein-Main Connect‘ soll dafür die Metropolregion künftig durch gleich mehrere Anbindungen an das bundesweite Kernnetz mit klimaneutralem Wasserstoff versorgen. Im Blick haben wir ein ca. 300 km langes, durch die Kooperation der unterschiedlichsten Partner hochinnovativ entwickeltes Wasserstoffverteilstück, welches die Versorgung von Kraftwerken, Industrie, Gewerbe und privaten Wärmeerzeugern mit dem klimafreundlichen Energieträger Wasserstoff sicherstellen soll“, erläutert **Jörg Höhler, Vorstandsmitglied der ESWE Versorgungs AG und Präsident des DVGW.**

2) Anwendungsfelder und Abnehmer von Wasserstoff in der Region, Rolle von „Ankerkunden“

Das Ziel der Initiative ist, korrespondierend zum Aufbau der beiden überregionalen Fernleitungen H₂ercules und Flow als Teil des deutschlandweiten Kernnetzes bis zum Jahr 2028 bzw. 2032 zwei regionale Hauptstränge zur Versorgung der ersten gewerblichen Großverbraucher im Rhein-Main-Gebiet zu errichten. Die Umstellung der heutigen Erdgasversorgung auf eine zukünftige Versorgung mit Wasserstoff in der Rhein-Main-Region soll dabei in den zwei Phasen **Neubau** und **Umwidmung** ablaufen:

In der ersten Phase (**Neubau**) wird angestrebt, den ersten Teilabschnitt des H₂-Regionalnetzes entsprechend der Planungen für „Flow“ bis 2028 zu errichten. Dieser ist in Bezug auf die Trassierung so geplant, dass er bereits ab 2028 die Versorgung von frühen Ankerkunden der Region mit Wasserstoff gewährleistet. Die neuen Leitungen werden sich dabei möglichst an dem bestehenden Erdgasnetz bzw.

aufeinander abgestimmten Umstellzonen in den jeweils regional nachgelagerten Verteilnetzen (primär Nieder- und Mitteldrucknetze und kleinere lokale Hochdrucknetze) eine **Umwidmung** der bestehenden Trassen vorgenommen werden. In dieser Phase steht weniger der Neubau, sondern eher die Umwidmung der bestehenden Infrastruktur vom Erdgas- auf den vollständigen Wasserstoffeinsatz im Vordergrund, um eine stufenweise Umstellung in der Fläche zu erreichen.

Als Ankerkunden haben die Mitglieder des Projektkonsortiums nicht nur große Industriebetriebe im Blick, auch plant zum Beispiel die KMW den Bau eines wasserstofffähigen Gaskraftwerkes auf der Ingelheimer Aue. Es soll die erneuerbaren Energien ergänzen und Strom liefern, wenn kein Wind weht und auch keine Sonne scheint, um die Versorgungssicherheit für eine CO₂-freie Energiezukunft in der Region zu gewährleisten. Das Zukunftskraftwerk soll technisch so gebaut werden, dass das anfänglich genutzte Erdgas möglichst schnell und vollständig durch Wasserstoff zu ersetzen ist. Die Inbetriebnahme ist entsprechend für das Jahr 2028 geplant (Abbildung 3).

3) „Rh₂ein-Main-Connect“ als Blaupause für den Aufbau von Wasserstoff-Verteilnetzen in anderen Versorgungsgebieten

Aus Sicht der projektverantwortlichen Unternehmen nützt es nichts, wenn die inzwischen bei der Bundesnetzagentur (BNetzA) beantragten 9.666 km langen Wasserstoffautobahnen quer durch die Industriezentren Deutschlands gebaut werden, aber die Verteilung über Landstraßen hin zu den Kraftwerken, kommunalen Wärmeerzeugern und damit auf dem Wege der Speisung von Wärmenetzen sowie den mittelständischen Industriebetrieben fehlt. Die Konsortialpartner möchten daher anderen Playern auf dem Feld der Wasserstoff-Verteilnetze die Vorteile des Regionalnetz-Ansatzes näherbringen. Auch viele andere Versorgungsgebiete in Deutschland verfügen über eine Vielzahl an unterschiedlichen Gas-Verteilnetzbetreibern und Versorgern, die jeder für sich nur sehr begrenzte Ressourcen haben, um ein komplexes neues Energienetz auf Basis von Wasserstoff zu planen und umzusetzen.

Die Projektleitung von „Rh₂ein-Main Connect“ besteht aus einem innovativen Leitungsteam von hochmotivierten, über die normalen Unternehmensgrenzen und -aufgaben hinweg agierenden Mitarbeitenden, die für einen der wichtigsten europäischen Ballungsräume die



Abbildung 2: Jörg Höhler, Vorstandsmitglied der ESWE Versorgungs AG (zweite Reihe, rechts), Verena Baldassi, Gesamtprojektleiterin Wasserstoff-Regionalnetz (erste Reihe, Zweite von rechts), und ENTEGA-Vorstandsvorsitzende Dr. Marie-Luise Wolff (Bildmitte) zusammen mit den weiteren Projektverantwortlichen nach der Vertragsunterzeichnung zum Wasserstoff-Regionalnetz Rh₂ein-Main Connect in Wiesbaden

Die genannten Versorgungsunternehmen bilden dabei nur einen Teil des gemeinsamen Projektkonsortiums. Die Initiative zu Planung und Bau des H₂-Regionalnetzes besteht zusätzlich aus den Verteilnetzbetreibern e-netz Süd Hessen und NRM Netzdienste Rhein-Main sowie den Fernleitungsnetzbetreibern OGE und GASCADE als assoziierten Partnern (Abbildung 2).

den heutigen Trassen orientieren, um insbesondere schnellere Genehmigungsverfahren zu ermöglichen und die Realisierungszeit zu verkürzen. Ziel dabei ist es, soweit möglich, die notwendigen Leitungen in den heutigen und dann ggf. erweiterten Schutzstreifen des Erdgasnetzes zu verlegen. In der zweiten Phase, beginnend ab 2028 bzw. 2032, soll die jeweils lokale Weiterverteilung des Wasserstoffs beginnen. Dazu soll mit Hilfe von

Planung gemeinsam als Team auf den Weg bringen.

Auf diese Weise können die einzelnen Kapazitäten der Partner (Kraftwerksbetreiber, Stadt- und Flächenversorger, Verteil- und Ferngasnetzbetreiber) optimal genutzt werden: Planung, Bauvorbereitung, Finanzierung und Förderung werden gemeinsam ausgearbeitet anstatt jeder für sich: Das schafft Synergien statt Konkurrenz.

Weitere Vorteile dieses **Regionalnetz-Ansatzes** sind, dass die Investitionskosten auf die verschiedenen Unternehmen verteilt und die Finanzierungsoptionen bei derart großem Kapitalbedarf mit hohem Risiko für Investoren insgesamt interessanter werden. Durch das gemeinsame klare Statement zu den benötigten Wasserstoffkapazitäten erzeugen die Partner außerdem ein größeres politisches Gewicht, als wenn Regionalversorger einzelne Wege gehen. Die Partner haben bei „Rh₂ein-Main Connect“ die Erfahrung gemacht, dass das Leitungsteam – bestehend aus Teilprojektleitern der unterschiedlichsten Partner, Kraftwerksbetreiber, Stadtversorger, großen Flächenversorger, Verteil- und Ferngasnetzbetreiber, ausgestattet mit einem jeder für sich betrachtet kleinem Budget (gleiche Kostenbeteiligung für alle) – eine praxisgerechte Planung für ein flächendeckendes Wasserstoffnetz auf die Beine stellen kann. Eine innovative Idee, Wasserstoff-Netz-Entwicklung, -Planung, -Bau und -Betrieb zukünftig gemeinsam zu denken. Das lässt sich als „Blau-pause“ in vielen anderen Wirtschaftsräumen Deutschlands unter der gemeinsamen Nutzung bestehender Ressourcen sicherlich in ähnlicher Weise wiederholen.

4) Gemeinsame Vision, partnerschaftliche Entwicklung und Wasserstoff-senken

Die verbindende Vision des Konsortiums ist es, ein gemeinsames Wasserstoffnetz, beginnend mit den ersten Leitungen des Kernnetzes im Rhein-Main-Gebiet im Jahr 2028, zu errichten und zu betreiben. Dabei sehen die beteiligten Unternehmen den Mehrwert, als starkes Bündnis der wichtigsten Energieversorger stärker und schneller voranzukommen, als wenn jeder für sich diesen Weg geht. Dabei geht es auch um Risikoverteilung, ein größeres politisches Gewicht, eine Finanzierbarkeit, die ansonsten keiner der Beteiligten stemmen könnte, und natürlich Wissensvorsprung.

Alle Konsortialpartner sehen bereits heute eine große Erwartungshaltung beim Thema Wasserstoff bei ihren Kunden. Viele große



Quelle: Siemens Energy/KMW

Abbildung 3: Bildmontage des CO₂-freien Zukunftskraftwerks der KMW auf der Ingelheimer Aue, schematische Darstellung, nicht maßstabsgetreu

Industriebetriebe haben bereits angekündigt: Mit der Verfügbarmachung von Wasserstoff könnten sie als künftige Nutzer davon profitieren und ihre Anlagen umrüsten, um Wärme- und Eigenstrom klimaneutral zu erzeugen. Viele Kunden möchten mit dem Einsatz von grünem Wasserstoff langfristig Erdgas ersetzen und damit CO₂-Emissionen reduzie-

ren. Das wäre für die regionale Industrie in Frankfurt/Rhein-Main ein wichtiger Schritt, um ihre Klimaziele zu erreichen. Wasserstoff ist dabei ein Teil ihrer Energiestrategie. In der Regel in einem zukünftigen Energiemix aus erneuerbaren Energien. Grüner Wasserstoff würde den künftigen Energiemix als wesentlichen Energieträger ergänzen.



© Mainova AG

Abbildung 4: Aktueller Baufortschritt des neuen Heizkraftwerks West der Mainova AG in Frankfurt am Main

EU-Verordnung über die Verringerung der Methanemissionen im Energiesektor

Am 5. August 2024 ist die EU-Verordnung zur Verringerung der Methanemissionen im Energiesektor in Kraft getreten. Sie ist ein Teil des „Fit for 55“-Pakets der EU, das die Treibhausgasemissionen in der EU bis 2030 um mindestens 55 Prozent senken soll. Die Verordnung gilt unmittelbar für alle Gasinfrastrukturbetreiber in der Europäischen Union und bedarf keiner Umsetzung in nationales Recht.

Mit der EU-Verordnung werden neue Anforderungen für die Gasinfrastrukturbetreiber hinsichtlich der Erfassung und Vermeidung von Methanemissionen eingeführt. Es werden zusätzliche Lecksuchen vorgeschrieben, verbunden mit einer Verpflichtung, Methanlecks schnell zu beseitigen. Eine Erhöhung des Aufwandes durch vermehrte Lecksuchen ist zu erwarten. Gleichzeitig gibt es ein grundsätzliches Verbot des Ablassens und Abfackelns

von Erdgas (nur begründete Ausnahmen). Mit Auswirkungen auf Bau, Betrieb, Überwachung und Instandhaltung der Gasinfrastruktur ist zu rechnen. Ebenfalls werden globale Lieferketten in die Betrachtung einbezogen, sodass Importeure ebenfalls von Berichts- und Prüfpflichten betroffen sein werden.

Der DVGW begleitete den Umsetzungsprozess auf nationaler Ebene und internationaler Ebene mit dem Ziel, im Gesetzgebungsverfahren harte und praxisfernere Vorgaben abzuwenden. In den Arbeitskreisen der DVGW-Landesgruppen hat Herr David Merbecks, Referent Umweltschutz und Nachhaltigkeit, DVGW-Bonn, die Mitglieder wiederholt über die EU-Verordnung zur Vermeidung von Methanemissionen informiert. Die DVGW-Berufliche Bildung informiert in einer Veranstaltungsreihe über die EU-Methanemissionsverordnung und ihre Auswirkungen in der Praxis.

Die deutsche Energiewirtschaft leistet einen wesentlichen Beitrag zum aktiven Klimaschutz. In den vergangenen 30 Jahren hat die Gaswirtschaft in Deutschland die Emissionen von Methan deutlich senken können. Der Anteil von Methan aus der Erdöl- und Gasindustrie an den anthropogenen Treibhausemissionen ist in Deutschland (2021) mit rund 4% geringer.

Trinkwassereinzugsgebieteverordnung

Seit Dezember 2023 gilt die „Verordnung über Einzugsgebiete von Entnahmestellen für die Trinkwassergewinnung“ (Trinkwassereinzugsgebieteverordnung – TrinkwEGV). Die Verordnung dient der Umsetzung der EU-Trinkwasserrichtlinie. Sie setzt den risikobasierten Ansatz für die Einzugsgebiete von Wassergewinnungsanlagen (Trinkwassereinzugsgebiete) um.

Mit der neuen Trinkwassereinzugsgebieteverordnung (TrinkwEGV) wird das Risikomanagement im Einzugsgebiet von Trinkwassergewinnungsanlagen zur Pflicht. Wasserversorgungsunternehmen müssen bis November 2025 erstmals eine Bewertung ihrer Einzugsgebiete durchführen. Hierzu gehören neben einer Bestimmung und Beschreibung vor allem die Gefährdungsanalyse und Risikoabschätzung sowie ein Untersuchungsprogramm und Informationen zur Risikobeherrschung. Die Bewertung muss nach den allgemein anerkannten Regeln der Technik und durch Personen mit hinreichendem Fachkenntnissen erfolgen.

Als Arbeitshilfe für Wasserversorger zur Durchführung der Risikobewertung hat der DVGW das Merkblatt W 1004 veröffentlicht.

Es gibt Hinweise für die erstmalige Durchführung folgender Aufgaben:

- Bestimmung und Beschreibung der Trinkwassereinzugsgebiete
- Gefährdungsanalyse und Risikoabschätzung
- Festlegung des Untersuchungsprogramms
- Erstellung der Dokumentation einschließlich Vorschlägen für Risikomanagementmaßnahmen

Das W 1004 empfiehlt, Aufwand und Detaillierungsgrad der durchzuführenden Beschreibungen, Analysen und Bewertungen an die Situation vor Ort und die eigenen Möglichkeiten anzupassen und bereits vorliegende und für die Betreiber auch verfügbare Daten und Informationen zu nutzen. Informative Anhänge geben Beispiele für unterschiedliche Möglichkeiten der Risikobewertung.

Die DVGW-Landesgruppe hat mit Vertretern des Umweltministeriums Gespräche zur Umsetzung der Trinkwassereinzugsgebieteverordnung geführt. Dabei wurde auf die Notwendigkeit eines pragmatischen Vorgehens hingewirkt.

Vorstandssitzung DVGW-Landesgruppe Hessen

Am 20. März 2024 hat im Hause der Mainzer Netze GmbH die Sitzung des DVGW-LG-Vorstandes Hessen stattgefunden.

Schwerpunktthemen der Sitzung waren:

Bericht der DVGW-Hauptgeschäftsstelle

- Laufende Gesetzesvorhaben mit DVGW-Begleitung
- Neues aus dem DVGW-Regelwerk
- DVGW-Zukunftsprogramm Wasser: Roadmap, Projekte
- DVGW-Veranstaltungen 2024: IFAT, Kongress 2024

Aktuelle Themen der DVGW-Landesgruppe Hessen

- Zusammenarbeit zwischen rbv-LG/ DVGW-LG (Rückblick Diskurs 2024; Aufbaulehrgänge 2024)
- Aktuelle Entwicklungen zu H₂ auf Landesebene in Hessen

- Umgang mit dauerhaft stillgelegten HA-Leitungen
- Zukunftsplan Wasser Hessen
- Vanadium/Chlorat

Bericht aus den Bezirksgruppen Hessen

Die nächste Sitzung des DVGW-LG-Vorstandes Hessen findet am 13. November 2024 im Hause des Wasserbeschaffungsverbands Riedgruppe Ost, Einhausen Jägersburg statt.

Informationen der Bezirksgruppen

Bezirksgruppeninternet (BGI)

Der schnellste und einfachste Weg, immer die aktuellen Nachrichten seiner Bezirksgruppe zu bekommen. Das Bezirksgruppeninternet ist über die Webseite des DVGW erreichbar: <http://www.dvgw.de>

Die Startseite bietet direkt eine Verknüpfung zu den Bezirksgruppen. Um die Funktionen auf den Folgeseiten zu benutzen, muss sich der User mit seinen DVGW-Zugangsdaten einloggen, ansonsten stehen nur die öffentlichen Informationsseiten zur Verfügung. Logindaten werden im Rahmen der Mitgliedschaft zur Verfügung gestellt.

Neue TSM-Überreichungen in Hessen

Die DVGW-Anforderungen an die Qualifikation und Organisation der technischen Bereiche der Versorgungsunternehmen sind in den DVGW-Arbeitsblättern G 1000, G 1030 und W 1000 formuliert.



Wir gratulieren folgenden Unternehmen zur bestandenen TSM-Prüfung:

Energie und Versorgung Butzbach GmbH



Foto: EVB Butzbach

Von links: Herr Herrmann, Herr Flick, Herr Sallmann, Herr Maiwald, Herr Dr. Müller, Herr Hofmann, Herr Garhamer, Herr Migl, Frau Tischer

EVO AG/ENO GmbH/Maintal-Werke GmbH Offenbach



Foto: Maintal-Werke

Von links: Herr Weiß, Herr Conrad-Miethke, Herr Flick, Herr Mammen, Herr Wohlebe, Herr Reul, Herr Höhler, Frau Klissenbauer, Herr Peters, Frau Schäfer, Herr Kühne, Herr Heuser, Herr Kraus, Herr Vahnenbruck

Kreiswerke Main-Kinzig GmbH



Foto: Kreiswerke Main-Kinzig GmbH

Von links: Herr Flick, Herr Gerlach, Herr Habekost

Osthessen Netz GmbH/RhönEnergie Fulda GmbH/RhönEnergie Osthessen GmbH



Foto: RhönEnergie

Von links: Herr Hahner (GF OsthessenNetz GmbH), Herr Dr. Müller, Herr Schütz, Herr Heun (GF RhönEnergie Fulda GmbH), Herr Kirch, Herr Kunkel, Herr Belz, Herr Dr. Meyer (GF RhönEnergie Fulda GmbH), Herr Bleuel, Herr Flick, Herr Bug (GF OsthessenNetz GmbH)

enwag energie- und -wassergesellschaft mbh



Foto: enwag energie

Von links: Herr Dr. Hartmann, Herr Flick, Herr Dr. Müller und Herr Dr. Dietermann

Stadtwerke Lauterbach GmbH



Foto: SW Lauterbach GmbH

Von links: Herr Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzender Vollmöller, Herr Dr. Müller, Herr Dittert, Herr Ertl, Herr Flick, Frau Habermehl, Geschäftsführerin, und Team

Ansprechpartner für die Durchführung eines TSM-Verfahrens für die Sparten Gas und Wasser

DVGW Service & Consult GmbH
<http://www.dvgw-sc.de>
Tel.: 0228 9188-741
E-Mail: tsm@dvgw-sc.de

Ansprechpartner in der Landesgeschäftsstelle

Heinz Flick
(TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 464884-0
Christian Huck
(TSM Wasser, TSM Gas), Tel.: 06131 464884-2

Ein Meilenstein in Marburgs Wasserversorgung Stadtwerke Marburg bauen neues Wasserwerk

Die Sommer werden immer heißer und der Klimawandel hinterlässt weltweit seine Spuren. Damit einhergehend ist in Zukunft von einem erhöhten Wasserbedarf auszugehen. Deshalb ist eine nachhaltige und sichere Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser unerlässlich. Die Stadtwerke Marburg sorgen mit unterschiedlichen Maßnahmen dafür, dass Marburgs Trinkwasserversorgung zukunftssicher ist und bleibt. Eine dieser Maßnahmen ist der Neubau des Wasserwerks in Wehrda, welches voraussichtlich 2025 in Betrieb gehen soll. Insgesamt investieren die Stadtwerke Marburg rund 9 Mio. Euro in das Projekt. Bei einem gemeinsamen Pressetermin haben Bürgermeisterin und Stadtwerke-Aufsichtsratsvorsitzende Nadine Bernshausen, Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Bernhard Müller sowie weitere Verantwortliche des kommunalen Unternehmens das Projekt vorgestellt.

„Um die Versorgungssicherheit der Stadt Marburg mit Trinkwasser auch in Zukunft zu gewährleisten, haben die Stadtwerke Marburg ein Wasserversorgungskonzept erstellt“, erläutert Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Bernhard Müller. „Ziel dieses Konzepts ist es, die Wasserversorgung zukunftssicher zu machen, nachhaltig zu betreiben und auf ein möglichst breites Fundament zu stellen, damit auch nachfolgende Generationen von den Wasservorkommen profitieren können. Der Neubau des Wasserwerks Wehrda ist einer der wichtigsten Bausteine dieses Konzepts“, so Dr. Bernhard Müller weiter.

„Die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung für die Einwohnerinnen und Einwohner Marburgs ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Stadtwerke. Eine Aufgabe, die seit jeher erfolgreich umgesetzt wird. Trotzdem sind auch weiterhin umfassende Investitionen in die Zukunftsfähigkeit des Netzes und der Infrastruktur nötig. Mit dem Bau des neuen Wasserwerks in Wehrda leisten die Stadtwerke Marburg einen wichtigen Beitrag für die Daseinsvorsorge der Stadt Marburg“, betont Bürgermeisterin und Stadtwerke-Aufsichtsratsvorsitzende Nadine Bernshausen.

Lara Eicher, Projektleiterin der Stadtwerke, klärt über den aktuellen Stand der Arbeiten auf: „Der Rohbau des neuen Wasserwerks ist fast abgeschlossen und auch die Dachkonstruktion ist fast fertig. Nun werden die Fenster und Türen eingesetzt und mit dem Innenausbau begonnen. Danach werden die



Von links: Tobias Culemann, Leiter des Wasserwerks der Stadtwerke, Bürgermeisterin und Stadtwerke-Aufsichtsratsvorsitzende Nadine Bernshausen, Projektleiterin Lara Eicher sowie Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Bernhard Müller vor dem Neubau des Wasserwerks Wehrda

Foto: Stadtwerke Marburg, Sarah Rückert

Verfahrens- und Elektrotechnik eingebaut.“ Die Wasseraufbereitungsanlagen des neuen Werks werden dem neuesten Stand der Technik entsprechen. Das neue Wasserwerk wird wegen der bereits vorhandenen Infrastruktur direkt neben dem alten Wasserwerk gebaut.

Im Wasserwerk der Stadtwerke wird das aus Brunnen und Quellen geförderte Wasser zunächst zu Trinkwasser aufbereitet, bevor es weiter in Richtung der Verbraucher fließt. Dabei kommen unterschiedliche technische sowie chemische Aufbereitungsverfahren zum Einsatz. Nach der Aufbereitung muss das Wasser den strengen Anforderungen der Trinkwasserverordnung entsprechen und ist von höchster Qualität. Die anschließende Verteilung des Trinkwassers in das Rohrnetz wird ebenfalls im Wasserwerk gesteuert und überwacht.

Zum Hintergrund: Wasserversorgungskonzept der Stadtwerke Marburg

Die Stadtwerke Marburg verfolgen unterschiedliche Maßnahmen, um die Wassergewinnung und -versorgung in Marburg nachhaltig und sicher zu gestalten. Dazu gehören z. B. der Neubau des Wasserwerks Wehrda und nicht zuletzt die stete Sanierung des Marburger Wassernetzes – vom Leitungsbau über Behälter- und Leitungserneuerungen bis hin zu technischen Neuerungen. Damit die Wasserversorgung für Marburg sicher bleibt, folgen die Stadtwerke Marburg einem Konzept, das je nach Entwicklung fortlaufend

angepasst wird. Dies geschieht insbesondere auch mit Blick auf den Klimawandel. Durch eine breite Aufstellung der Wasserversorgung können die einzelnen Gewinnungsanlagen möglichst gleichmäßig genutzt werden. Das schon einzelne Wasserreservoirs und dient im Zusammenspiel mit weiteren Maßnahmen der sogenannten Härtung der Trinkwasserversorgung.

Die aktuellen Bestandteile des Wasserversorgungskonzepts sind unter anderem:

- geplanter Neubau des Wasserwerks Wehrda (Fertigstellung voraussichtlich im Jahr 2025)
- Optimierung von Quelfassungen und Brunnen
- Sanierung der Hochbehälter
- kontinuierliche Sanierungen des gesamten Wassernetzes
- der abgeschlossene Bau einer Wassertransportleitung zwischen Hochbehälter Weintraut und Hochbehälter Sonnenblick als weitere Maßnahme zur Sicherstellung der Wasserversorgung der Marburger Kernstadt
- neue Trinkwasserleitung vom Neubau Wasserwerk in Richtung Innenstadt (Fertigstellung voraussichtlich im Jahr 2025)
- Substitution von Trinkwasser durch Nichttrinkwasser: Gemeint ist die zunehmende Verwendung von sogenanntem Brauchwasser (erfüllt keine Trinkwasserqualität), wo kein Trinkwasser benö-

AK-Gastechnische Fragen Hessen

Am 20. Juni 2024 hat im Hause der OsthessenNetz GmbH in Fulda die Sitzung des AK-Gastechnische Fragen Hessen stattgefunden.

Die Mitglieder haben sich insbesondere mit folgenden Themen befasst:

- aktuelle Lage Gasversorgung
- EU-Verordnung zur Verringerung von Methanemissionen
- Erfahrungsaustausch der Mitglieder zu Aktuellem und Fragestellungen
- Ersatzbaustoffverordnung
- Gasexplosion in Ingelheim – Update
- Energiewende/Wasserstoff
- H₂ vor Ort
- GTP 2024 – DVGW-Merkblatt G 2100
- konstituierende Sitzung des AK-Wasserstoff Hessen und Rheinland-Pfalz am 23.04.2024

- Auswahl DVGW-Regelwerke aus 2024 hinsichtlich H₂-Readiness
- 165 Jahre DVGW

Die nächste Sitzung des AK-Gastechnische Fragen Hessen findet im November 2024 statt.

Fortsetzung von Seite 7

tigt wird. Das betrifft beispielsweise die Bewässerung zur Blumen- und Landschaftspflege. Aktuell läuft ein gemeinsames Projekt mit der Philipps-Universität Marburg und Kommunen im Landkreis Marburg-Biedenkopf, bei welchem weitere Brauchwasserquellen und weiterer Brauchwasserbedarf im Landkreis identifiziert werden sollen

- Sensibilisierung der Bevölkerung für den verantwortungsvollen Umgang mit Trinkwasser (Förderprogramme, Wasserspartipps, Blue Community)
- die zurückliegende Erkundungsbohrung Heiliger Born (Neuerschließung von Grundwasser)

AK-Wasserstoff Hessen und Rheinland-Pfalz

Wasserstoff kann einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Als vielseitiger Energieträger ist er in allen Sektoren einsetzbar und übernimmt somit eine Schlüsselfunktion in der Energiewende. Aufgrund der technischen und politischen Entwicklungen ist von den Vorständen der DVGW-Landesgruppen Hessen und Rheinland-Pfalz die Gründung eines gemeinsam in Hessen und Rheinland-

Pfalz agierenden Arbeitskreises für das Thema „Wasserstoff“ angeregt worden.

Die konstituierende Sitzung des „AK-Wasserstoff Hessen und Rheinland-Pfalz“ hat am 23. April stattgefunden.

Die Mitglieder befassten sich in ihrer ersten Sitzung schwerpunktmäßig mit der Energiewende, den Strategien der Umsetzung sowie mit den derzeitigen Wasserstoffprojekten der Unternehmen.

Auf der Sitzung wurde Herr Olaf Alm (EAM Netze GmbH Kassel) zum Vorsitzenden und Herr Frank Nesselberger (Verbandsgemeindewerke/Stadtwerke Landstuhl) zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Der nächste Termin ist in Abstimmung

KOK Südwest

Am 19.04.2024 hat im Hause der ESWE in Wiesbaden die Sitzung des KOK Südwest stattgefunden.

Die Mitglieder haben sich insbesondere mit folgenden Themen befasst:

- Durchführung von Wahlen zur Organisation des KOK-Südwest
 - Wahl eines neuen Vorsitzenden und dessen Stellvertreters

- Wahl eines Vertreters für das DVGW-Präsidium
- Wahl eines Vertreters für den LG-Vorstand Hessen

- Aktuelles aus der DVGW-HGSt
- Erfahrungsaustausch zur BZG-Arbeit
 - CRM-Workshop der saarländischen BZG
 - Treffen der saarländischen BZG-Vorsitzenden mit dem LG-GF
 - Beschaffung von techn. Equipment für die Durchführung von hybriden Veranstaltungen
 - Überalterung der BZG
- Zusammenarbeit mit den Hochschulgruppen
- Ersatz-Baustoff-VO – Erfahrungen nach 7 Monaten Gültigkeit
- Sonstiges
 - Verabschiedung von Jürgen Pilz

Die nächste Sitzung des KOK Südwest findet am 20.11.2024 in Trier statt.

Infotag Wasser

Am 26. Juni 2024 fand in der Stadthalle Oberursel (Taunus) der „Informationstag Wasser“ statt, organisiert von den DVGW-Landesgruppen Hessen und Rheinland-Pfalz sowie dem LDEW Hessen/Rheinland-Pfalz. Diese Veranstaltung bot eine Plattform für Experten und Interessierte, um sich über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen in der Wasserwirtschaft auszutauschen.

Die Veranstaltung begann mit Grußworten von Jörg Höhler, Präsident des DVGW und Vorsitzender der DVGW-Landesgruppe Hessen, sowie Ronald Roepke, wasserpolitischer Sprecher des LDEW in Rheinland-Pfalz.

Zu den Hauptthemen der Veranstaltung gehörten:

Trinkwassereinzugsgebieteverordnung und aktuelle Entwicklungen auf Bundes- und EU-Ebene:

Dr. Jörg Rehberg vom BDEW Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. präsentierte die neuesten gesetzlichen Änderungen und deren Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft.

Die Wasserpolitik der neuen hessischen Landesregierung:

Michael Denk, Hessisches Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt, Weinbau, Forsten, Jagd und Heimat, Wiesbaden

Zukunftsplan Wasser Rheinland-Pfalz:

Andreas Christ vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland-Pfalz gab einen Zwischenstand zu diesem wichtigen Projekt.

IT-Sicherheit in der Wasserwirtschaft:

Marie-Luise Gewehr vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) beleuchtete die Herausforderungen und Lösungen im Bereich der Cybersicherheit.

Minimierung von Wasserverlusten:

Dr. Regina von Fircks von den Wasserwerken Zwickau GmbH teilte Instrumente und Erfahrungen zur Reduzierung von Wasserverlusten. **Höchstrichterliche Urteile und dynamische**

Wasserpreismodelle:

Prof. Dr. Johannes Heyers von Aulinger Rechtsanwälte Notare erläuterte aktuelle Entwicklungen in der Wassertarifgestaltung.

Neben den Vorträgen bot die Veranstaltung auch Gelegenheit zum Austausch mit Fachausstellern und Kollegen aus der Region. Ein informelles Get-together am Vorabend im Alt-Oberurseler Brauhaus rundete das Programm ab und bot zusätzliche Möglichkeiten zum Networking.

Der Informationstag Wasser 2024 war ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr die Bedeutung von Wissenstransfer und Zusammenarbeit in der Wasserwirtschaft.



Verabschiedung von Jürgen Pilz aus dem KOK-Südwest am 19.04.2024



Von links: Heinz Flick, Jürgen Pilz, Stefan Tolkmitt

Am 19. April 2024 verabschiedeten sich die Mitglieder des KOK-Südwest von einem seiner Gründungsmitglieder und langjährigem Sprecher, Jürgen Pilz. Herr Pilz war seit der Gründung des KOK-Südwest im November 2001 bei den Stadtwerken Mainz in Mainz eine zentrale Figur und hat über 23 Jahre

hinweg maßgeblich zur Entwicklung und zum Erfolg des Netzwerks beigetragen.

Sein Engagement für die Bezirksgruppe (BZG) begann bereits 1992, als der damalige technische Vorstand der ESWE Herr Pilz die Gründung der BZG-Wiesbaden anvertraute. Diese erste Begegnung markierte den Beginn einer langen und erfolgreichen Zusammenarbeit. Zahlreiche gemeinsame Unternehmungen und Projekte mit der BZG zeugen von seinem unermüdlichen Einsatz und seiner Leidenschaft für die Netzwerkarbeit.

Mitte der 90er Jahre trieb Pilz u.a. den Aufbau der Wasserwerksnachbarschaften (WWN) in Hessen voran, initiiert durch die BZG Wiesbaden. Seine Bemühungen führten zur erfolgreichen Einbindung der WWN in die hessischen BZG, was die Zusammenarbeit und den Austausch innerhalb des Netzwerks weiter stärkte.

Jürgen Pilz zeichnete sich durch seine zielorientierte und kritische Herangehensweise aus. Er fand stets praktische Lösungen, die für alle Beteiligten passten, ohne dabei das Zwischenmenschliche zu vernachlässigen. Diese Balance war ein wichtiger Bestandteil seiner erfolgreichen Netzwerkarbeit und wurde von seinen Kollegen im KOK sehr geschätzt. Seine langjährige Rolle als Sprecher des KOK-Südwest ist ein Beweis für die hohe Wertschätzung und das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde.

Im Namen aller Anwesenden sprach der Geschäftsführer der DVGW-LG Hessen und Rheinland-Pfalz Herrn Pilz seinen tiefen Dank für die langjährige Unterstützung aus. „Deine Zuverlässigkeit und dein Engagement werden uns fehlen“, sagte er, „wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit und die Erfolge, die wir zusammen erzielt haben.“

rbv/DVGW-Aufbaulehrgang 2024

Zur beruflichen Qualifikation des Fachpersonals der Gas- und Wasserwirtschaft und des Leitungsbaus wurde am 30. Januar in einer Kooperation des rbv und der DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz der „Aufbaulehrgang“ durchgeführt. Rund 50 Teilnehmer informierten sich über relevante Neuerungen aus den Regel- und Normenwerken, über aktuelle Themen aus dem Leitungsbau aus der Praxis sowie über Innova-

tionen aus den Bereichen Werkstoffe, Gerätetechnik und Arbeitsverfahren.

Die DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz ist an der Konzeption der Programme und bei der Durchführung der Veranstaltungen beteiligt. Herr Huck von der DVGW-Landesgruppe Rheinland-Pfalz unterstützte die Veranstaltungen mit Vorträgen zur Trinkwasserverordnung und zur Energiewende.

Veranstaltungen 1. Jahreshälfte 2024



Wolfgang Gies, DVGW, 14.03.2024, Wassermeister-Erfahrungsaustausch, Aktuelles aus dem DVGW-Regelwerk

Zu den Aufgaben der DVGW-Landesgruppen Hessen und Rheinland-Pfalz gehört auch die Förderung des Erfahrungsaustausches durch Informationsveranstaltungen mit praxisnahen Vorträgen und Fachausstellungen. Die Landesgruppen engagieren sich dort mit der Erstellung der Veranstaltungsprogramme, der

Übernahme der Moderation und Vortragstätigkeit.

Im ersten Halbjahr 2024 wurden in Zusammenarbeit mit den DVGW-Landesgruppen Nordrhein-Westfalen und Saarland sowie der „Beruflichen Bildung“ folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Erfahrungsaustausch **Vorarbeiter**
vom **15.02. bis 16.02.2024**
in Bad Dürkheim: 115 Teilnehmer

Erfahrungsaustausch **Wassermeister**
vom **14.03. bis 15.03.2024**
in Bad Dürkheim: 82 Teilnehmer

Erfahrungsaustausch **Netzmeister**
vom **18.04. bis 19.04.2024**
in Bad Dürkheim: 92 Teilnehmer

Forum **TFK- und TSM-Verantwortliche**
vom **06.06. bis 07.06.2024**
in Bad Dürkheim: 120 Teilnehmer

nahmen der beruflichen Bildung knüpfen an die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit der Partner im Bereich Schulungen für Verantwortliche und Mitarbeiter in der Gasversorgung an, um dem steigenden Bedarf an Fortbildungen im Bereich der Gasversorgung gerecht zu werden und den zunehmenden fachlichen Anforderungen und rechtlichen Vorgaben ein qualitativ hochwertiges Schulungsangebot gegenüberzustellen.



Die DVGW-Berufliche Bildung bietet zahlreiche H₂-Formate an und erweitert stetig ihr Portfolio. Dabei orientiert sie sich an aktuellen Marktbedürfnissen und den Herausforderungen des Digitalisierungszeitalters durch enge Kooperationen mit Hochschulen, Partnerverbänden, Industrie und praxisnahen Forschungsinstitutionen. Die neugestaltete Broschüre der H₂-Angebote mit allen aktuellen und neuen Themen findet sich auf der Website der DVGW-Beruflichen Bildung:

www.dvgw-veranstaltungen.de

Neue H₂-Schulungskonzepte entlang der OGE-H₂-Trainingsstrecke

Die Open Grid Europe (OGE) hat ein innovatives Schulungskonzept für den Umgang mit Wasserstoff (H₂) entwickelt. Ziel ist es, fachkundige Mitarbeiter der Gasbranche auf die Herausforderungen im Bereich H₂-Assets des Ferngasleitungsnetzes vorzubereiten. Zu diesem Zweck errichtet OGE derzeit eine H₂-Trainingsstrecke, die in der Dimensionierung ihrer Rohrleitungen dem realen Maßstab des durch OGE betriebenen Transportnetzes entspricht. Die Trainingsstrecke ist als freistehende gas-technische Anlage konzipiert und wird verschiedene Trainingsmodule beinhalten.

Die H₂-Trainingsstrecke bietet die Möglichkeit, praktische Schulungen unter definierten

und sicheren Arbeitsbedingungen durchzuführen. Dabei werden die unterschiedlichen Anforderungen der technischen Fachbereiche berücksichtigt, um die jeweiligen Ausbildungsziele zu erreichen.

In einem „Memorandum of Understanding“ (MoU) haben sich der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfachs (DVGW), das Gas- und Wärme-Institut Essen e.V. (GWI) und OGE auf erste Eckpunkte der Zusammenarbeit für das H₂-Schulungskonzept an der neuen OGE-H₂-Trainingsstrecke verständigt. Gemeinsam sollen Schulungen zu verschiedenen technischen Anwendungen der Gasversorgung entwickelt und umgesetzt werden. Diese Maß-

IMPRESSUM

„Hessen im Blick“, die Informationszeitschrift für Mitglieder und Interessierte aus dem Gas- und Wasserfach

Herausgeber: Geschäftsstelle DVGW-Landesgruppe Hessen

Redaktionsleiter: Robin Cloos

Gestaltung: Hans Dupont

Anschrift: DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e. V., Landesgruppe Hessen, Kupferbergterrasse 16, 55116 Mainz

Bildnachweise: Wenn nichts anderes angegeben ist, liegt das Bildrecht bei der Redaktion

Litho und Druck: O.D.D. GmbH & Co. KG, Otto-Meffert-Straße 5, 55543 Bad Kreuznach

Erscheinungsweise: halbjährlich

Auflage: 324 Exemplare

E-Mail: presse@dvgw-herp.de

Internet: www.dvgw-hessen.de

Diese Ausgabe von „Hessen im Blick“ steht im Internet unter www.dvgw-hessen.de zum Herunterladen bereit.